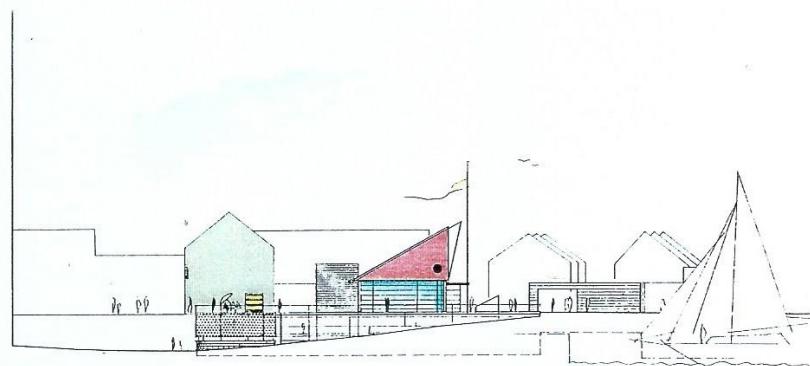
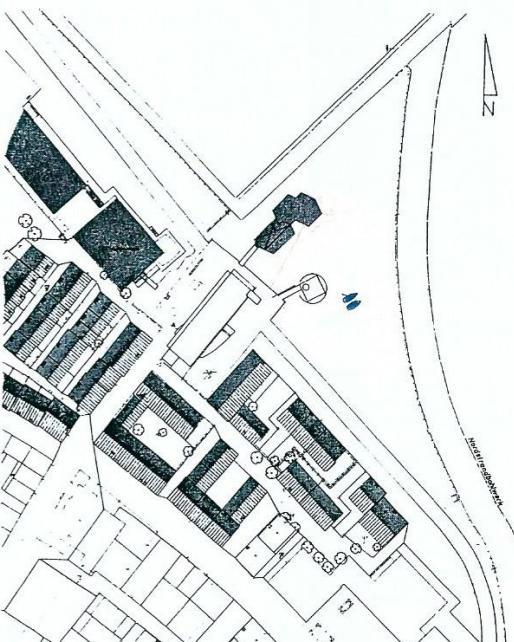


Die Idee des Entwurfes ist es, an der für das Museum vorgesehenen Stelle, aus den Bedingungen heraus, ein Konzept zu entwickeln, welches möglichst vielen der gestellten Forderungen gerecht wird, ohne Teilespekte zu beschneiden oder zu ignorieren.

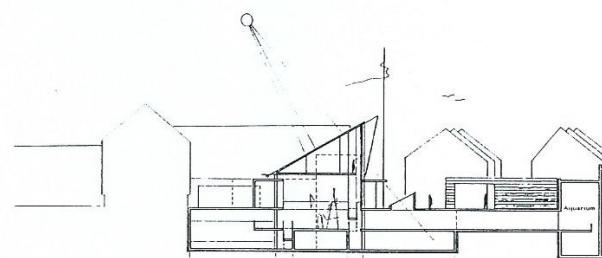
Der Aquariumplatz - an dem sich der Neubau befinden wird - soll erhalten bleiben und aufgewertet werden. Dies geschieht durch Hofbildung und Freibereiche die das Tor zur Stadt bilden. Der Baukörper selbst greift die Architektur Helgolands in Proportion, Material und Dachformen auf und interpretiert diese neu.



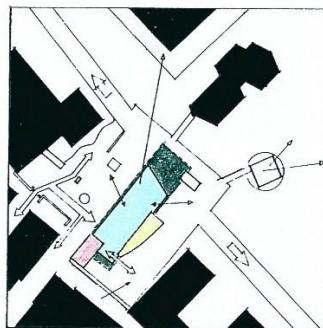
Nordostansicht



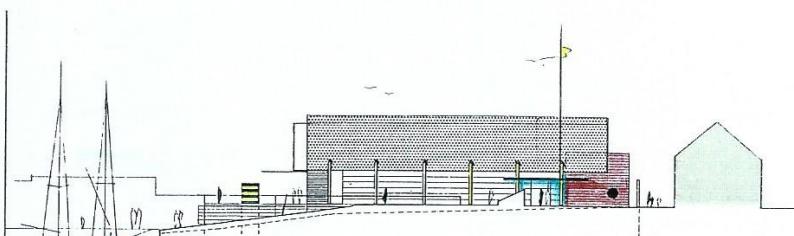
Lageplan



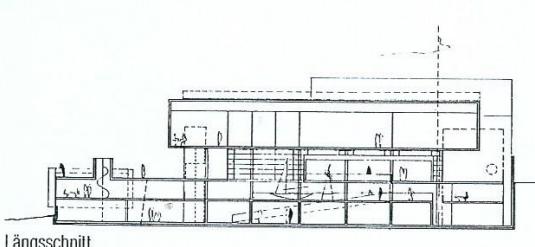
Querschnitt



Bezüge



Nordwestansicht



Längsschnitt

Der Museumsbaukörper soll einen neuen Schwerpunkt im Quartier bilden: Er setzt die Augariumstraße zur See hin fort, definiert dadurch neue Straßenräume und bildet eine optische Brücke zur See. Trotz der Anpassung an die Umgebung wird der Bau durch seine Anordnung und Ausformung als exponierter Bereich hervorgehoben.

Der neue Museumsplatz, an dem auch die Haupterschließung des Gebäudes liegt, findet im Gebäudeinneren seine nahtlose Fortsetzung im Foyer sowie im Bereich der zentralen Wechselausstellung mit Seeblick. Dieser Bereich ist offen, flexibel und dient auch als Veranstaltungsbereich für kulturelle Veranstaltungen und gesellschaftliche Anlässe.

Mit dem Museum werden die vorhandene Lesehalle, das Aquarium und die See miteinander über offene Wege durch die Wechselausstellung und

Blickachsen verbunden. Die Rampen und Wege als Teil der Wechselausstellung verleihen dem Raum Großzügigkeit. Im Basisgeschöß (unter Gelände), das zur Seeseite hin verglast ist, befindet sich der große Ausstellungsbereich. Unter der Wechselausstellung liegen die Kabinette, durch flexible Wände voneinander getrennt, den verschiedenen Abteilungen der Dauerausstellung zugeordnet.

Die Gesamtorientierung über die einzelnen Ausstellungsthemen fällt leicht, da die Besucher den Raum mit einem Blick erfassen können. Der Rundgang durch die Ausstellung und die Kabinette wird durch die gleitenden Übergänge und die benachbarte Anordnung verwandschaftlicher Bereiche erleichtert. Einzeltitel können so direkt erschlossen werden, Nebenthemen gliedern sich an.

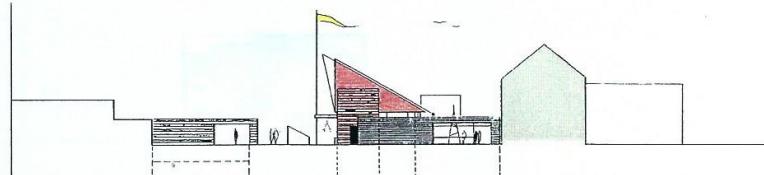
Dem Museum ist ein Cafe angegliedert, welches als neuer Anziehungspunkt an der Strandpromenade errichtet wird. Unter dem Dach werden die Büros der Museumsverwaltung untergebracht, der Lichteinfall auf die Arbeitsplätze durch eine Lichtblende gesteuert.

Die Asymmetrie des Dachbaukörpers schafft eine akzentuierte, repräsentative Seite zum neuen Platz hin und eine zurückhaltende zur angrenzenden Wohnbebauung.

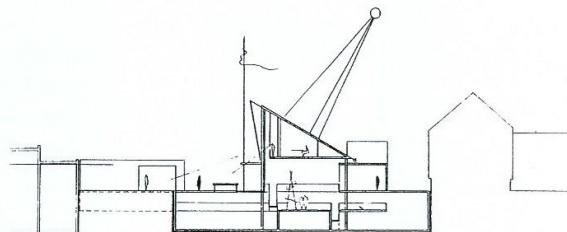
Das nach Südosten geneigte Dach ermöglicht günstige Betriebskosten durch die Nutzung von Sonnenenergie zur Warmlufterzeugung (Bayrisches Temperiersystem). Die Wände sollen entsprechend gedämmt werden und sind in mehrschaliger Bauweise vorgesehen. Die Belichtung der Ausstellungsbereiche soll durch Ober- und Seitenlicht für die Dauerausstellung und Oberlicht für die Wechselausstellung erfolgen.

Das Gebäude soll in konventioneller Beton- bzw. Stahlkonstruktion mit Ziegelverkleidung errichtet werden und ein Kollektordach erhalten. Die Gründung des Gebäudes soll durch eine wasserundurchlässige Stahlbetonwanne erfolgen (Sohle bei ca. 0.75 m üNN, niedrigste Brüstung bei 3,28 m üNN). Die stellenweise tiefere Verglasung ist seewasserfest.

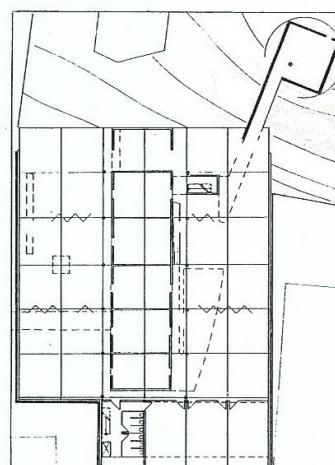
Die verwendeten Materialien sollen über die Erfüllung der genannten Forderungen hinaus eine selbstverständliches und zurückhaltendes Ambiente schaffen, das gleichzeitig in unverwechselbarer Weise die lokale Atmosphäre spürbar werden lässt.



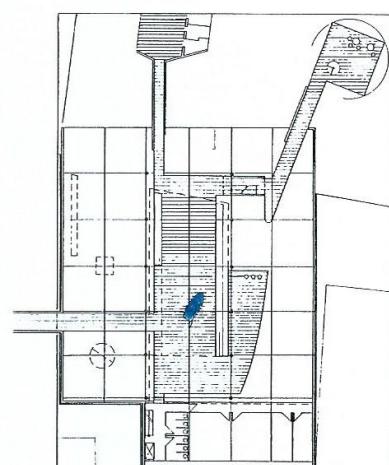
Südwestansicht



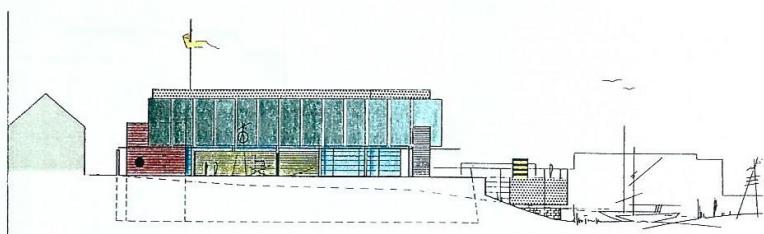
Querschnitt



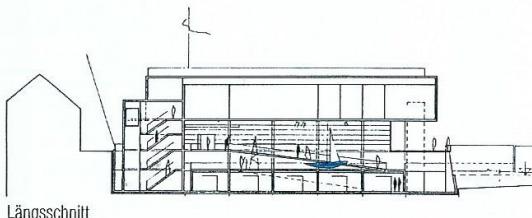
Ausstellungsgeschöß



Zwischengeschöß



Südostansicht



Längsschnitt